

tant tiltre de Confession de foy“. Nach Aussage seines zweiten Briefs vom 1. 7. 1629 hatte Tilenus damals schon den zweiten Druck der Übersetzung ins Französische gesehen. S. Rozemond, 206f. Die von Rozemond vermutete Herstellung der lateinischen und der beiden französischen Ausgaben des Bekenntnisses durch den Sedaner Drucker Jean Jacques de Turene könnte gerade Tilenus' Interesse an einer schnellen Kritik erhöht haben. Die Wichtigkeit und Neuigkeit der Ausgaben und ihrer Kritik dürften beim Zusammentreffen von Opitz, Tilenus und Grotius auch Anlaß zu Gesprächen geboten haben. Das von Haga an die Generalstaaten gesandte Glaubensbekenntnis, das erwähnte Schreiben Uytenbogaerts und der den Patriarchen erwähnende Satz in Opitz' Brief lassen es als wahrscheinlich erscheinen, daß auch Christoph zu Dohna, der enge Verbindungen zum Hof F. Friedrich Heinrichs v. Oranien unterhielt, Bescheid wußte und daß er das Symbol sogar in einem Brief an Opitz erwähnt hatte. Zu zwischen Diodati und Kyrillos I. 1632 gewechselten Briefen, die sich im Besitz Dohnas befanden, s. übrigens 291028 K 1. – 10 Die Rückkehr von Opitz und ein Brief von Saumaise veranlaßten Grotius am 5. 10. 1630 n. St. auch zu Ausführungen über die Dohnas: „Opitius et literas tuas accepit et gratias tibi iussit agi maximas, subito revocatus in Silesiam a Barone Donavien-si, qui ibi in summa re ac potentia floret, Caesarianus adeo ut et religionem domini induerit. Vidimus hic duos intra haud nimis longum temporis spatium familiae ac nominis ejusdem, sed in pietatis negotio constantes, quorum Achazius te, ut puto, Divione convenit – nam eo se ire dicebat velle tui visendi causa – alter, Christophorus, missus in praefecturam Arausionensem a principe, cuius matrona soror est ejus quam ipse in matrimonio habet, cum hac transiret, non modo honorifice admodum de te est locutus, sed et libera indignatione invectus est in eos, qui te Lugduno invidissent. Ostendit non ita dudum edito libello Vossius, quanti eam familiam faceret; et sane digna est, quae cordi sit literatis, cum ipsa raro tantae nobilitatis more, literarum cultum literatorumque amicitiam plurimi semper fecerit.“ (*Grotius: Briefwisseling* IV, 273f.). Grotius' Annahme, Karl Hannibal zu Dohna habe die Partei und die Konfession gewechselt, widerspricht richtig der Sohn des Burggrafen und Herren Christoph, Friederich, in seinen Erinnerungen: *Les mémoires du Burgrave et Comte Frédéric de Dohna ... 1621-1688*. Hg. H. Borkowski. Königsberg i. Pr. 1898, 11f. (mit Zitat der Briefpassage). Vgl. oben Anm. 1. Opitz beantwortete den Brief des französischen Philologen angeblich nicht, um Saumaise nicht bei seiner Arbeit zu stören; Grotius an Saumaise, 31. 1. 1631 (a. a. O., 321, vgl. 327: Antwort v. 12. 2. 1631). Zu Gerardus Ioannes Vossius' Lobschrift auf Burggf. u. Herr Fabian zu Dohna, die Opitz wohl in seinem Vorhaben beeinflusste, *Commentarii über das Geschlecht Dohna zu verfassen*, s. *DA Köthen I. 2*, S. 92f., 280412 K I 6 u. 310119. Zu Christophs Bruder Achatius d. J. s. 291013 K 10 u. 360600 II (S. 621). Christoph, der Auftraggeber der Lobschrift, war vermählt mit Gfn. Ursula v. Solms-Braunfels (AL 1619, TG 43), einer Schwester Fn. Amalias und Schwägerin F. Friedrich Heinrichs v. Oranien. Er verließ Den Haag am 19. 8. 1630 und traf am 5. 10. 1630 in Orange ein, um sein Gouverneursamt anzutreten. S. 300410 K 55. – 11 Frh. Fabian v. Waldburg, Erbtruchseß, (23. 5. 1610 – 17. 4. 1644), zu Landsberg, Wildenhoff, Groß-Steegen u. Sarau-nen, Sohn v. Frh. Wolfgang Heinrich v. Waldburg, Erbtruchseß u. Obermarschall im Hzt. Preußen (1581-1631). Fabian heiratete Helena Dorothea v. Kreytzen (1620-1677), die sich 1656 mit Frh. Otto v. Schwerin (FG 493) vermählte. Fabian stammte aus der preuß. Linie des Geschlechts und war ein Vetter Christophs zu Dohna. Vgl. *EST* V, T. 152. Christian Krollmann: Ein Brief Martin Opitzens aus dem fürstlich dohnaischen Hausarchive in Schlobitten. In: *Altpreußische Monatsschrift* 44 (1897), 597f., 597: „Er studierte 1629 in Angers und kam im Sommer 1629 nach Paris.“ Am 7./ 17. 6. 1630 hatte Balthasar Venator Opitz den Brief von Fabians Vater aus Genf zugesandt, wo ihm, wie er Opitz an diesem Tag mitteilte, ein Bruder Christophs zu Dohna, der preuß. Geheime Rat Burggf. und Herr Achatius zu Dohna (1581-1647), dazu den Auftrag erteilt hatte. Vgl. *Reifferscheid*, 413, Nr. 342, Z. 12ff., B. Venator an G. M. Lingelsheim, 9. 8. 1630: